



## **Muster-Sammlung für Bautischler**

Eine nach verschiedenen Stylen geordnete und vorzüglich aus Münchens Neubauten entnommene Sammlung von Thoren, Thüren, Fenstern, Vorbauen, Ladenschränken, Fußböden, Treppen, Canzeln, Altären [et]c. [et]c.

**Krug, Eduard**

**München, 1846**

Erklärung.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-66232](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-66232)

## E r k l ä r u n g.

**Bl. I.** Fig. 1 u. 2. Zwei Hausthore an Privatgebäuden in München.

**Bl. II.** Fig. 3 u. 4. Zwei Hausthore mit Oberlichtern an Privatgebäuden.

Fig. 5. Blindthor am Saalbau der königl. Residenz zu München.

**Bl. III.** Fig. 6 bis 12. Sieben Gitter- und Glashüren im altdeutschen Baustyle in einem Privatgebäude an der Amalienstraße in München.

**Bl. IV.** Fig. 13. Hauptportal am Rathhause in Döppersheim.

Fig. 14. Hinterportal und

Fig. 15. innere Ansicht des Hauptportales.

a. Ornamente in den Füllungen.

b. Thürpfosten.

c. Sockel.

d. Profilirung der Zahnschnitte mit dem Pfeiler.

e. Gesimsholz.

f. Schloßreiber.

g. Zahnschnitt im Gesimsholz.

h. Füllung und Fries.

i. Sockel.

**Bl. V.** Fig. 16. Aeußere Ansicht eines Fensters an einem Privatgebäude in München.

Fig. 17. Grundriß.

Fig. 18. Schloßreiber.

Fig. 19. Kleines Duerholz.

Fig. 20. Durchschnitt.

Fig. 21 bis 26. Konstruktionen im vergrößerten Maasze. Die mittleren Höhenpfosten der Fenster gehen mit den Flügeln auf, und

das Duerholz a bleibt fest, so wie auch das obere Mittelstück b. Die obern runden Fenster haben am Mittelstück Fischbänder, und schlagen sich gegen einander auf. Der Schluß der Fenster geschieht lediglich durch den Vorreiber bei e, und selbe sind von innen verkittet.

Fig. 28. Sternthüre eines Landhauses in Jostenbach, welche aus schmalen reich geflechteten Streifen sternförmig zusammengesezt ist.

Fig. 29. Durchschnitt dieser Thüre.

**Bl. VI.** Fig. 30. a. b. c. Getäfelte Stubendecke.

Die Flächen zwischen den Sturzdrämen (Unterzügen) sind in casettenförmige Felder eingetheilt und die Sturzdräme haben an ihrer Soffittenseite Schnigwerk.

**Bl. VII.** Fig. 31. a-d. Gallerien oder Lauben eines Försterhauses im bayerischen Oberlande, welche aus angestrichenen Geländer-Decken bestehen.

Fig. 32. a-e. Bedeckte Gallerien zu obigem Försterhause, deren Vallüster (Brustlehne) gedrechselt ist.

**Bl. VIII.** Fig. 33 bis 44. Formen von Schirm- und Giebelbrettern an Landhäusern im bayerischen Hochgebirge.

Fig. 45 bis 57. Giebel-Bekrönungen, Dachgiebelbretter und Konstruktionen von Vorbä- chern, ebenfalls zu Landhäusern.

**Bl. IX. u. X.** Fig. 61 bis 77. *Verfertigung von Parquet-Fußböden in Mosaikart, erfunden von Cajetan Heldenberg, Tischler in Wien.*

Durch diese Erfindung ist man im Stande, jedes Bild, sey es groß oder klein, sowie jeden Dessin, sey er noch so schwierig, durch Zusammensetzung verschiedener Holzstücke darzustellen. —

Man schneidet von einem gleich zugerichteten Stücke Klotz von der Hirnseite beliebige Journiere herab. Die Zeichnung zeigt in Fig. 58, 59 und 60 drei zugerichtete Stücke Holz von Nußbaum, Eichen und Ahorn, von denen die Journiere nach den punktirten Linien herabgeschnitten werden. Aus diesen über Hirn herabgeschnittenen Journieren werden Klöße zusammengesetzt, (Fig. 61) und fest aneinander geleimt. Von diesen zusammengesetzten Klößen werden nun Journiere herabgeschnitten (Fig. 62.), zusammengesetzt und der Klotz (Fig. 63.) daraus gebildet. Dieser wird nun in Tafeln geschnitten, welche wieder aneinandergesetzt eine beliebig große Platte bilden (Fig. 64.) Fig. 65 stellt einen abgebrochenen Pfosten vor von zwei verschiedenen Holzgattungen, von demselben werden Journiere abgeschnitten (Fig. 66.), von welchen dann Parquettafeln (Fig. 68.) gemacht werden. Fig. 67 ist eine Blindtafel, an welche die Parquetten mit Schrauben befestigt werden. In der Zeichnung sind Pfosten, Läden und Klöße, sowie Journiere abgebrochen dargestellt. —

Will man diese Holzmosaik in Farben darstellen, so bleibt diese Methode dieselbe. Es werden nach dem Schema, Reihe für Reihe, aus mit Farben gebeizten und unprägnirten Journieren ebenso zusammengesetzt und weiter behandelt, wie bereits vorstehend gezeigt wurde.

Zu Parquetten werden harte Holzgattungen gewählt. —

Bei farbigen Journieren ist der Leim so licht als möglich zu halten, daß er nicht durchschlägt, daher verfest man ihn mit Stärke und Gummi nach der Stärke der angewandten Journiere.

Es können aber im Dessin auch Dreiecke angebracht werden, man darf nur die Journiere anstatt nach der geraden Linie schief herabschneiden (Fig. 69.) Diese herabgeschnittenen Journiere werden nun zusammengestellt (Fig. 70.), verleimt und fest aufeinander gepreßt (Fig. 71.) — Hierauf schneidet man von diesem Klotz Journiere herab (Fig. 72.)

Werden gerade und schiefe Journiere gemischt zusammengeleimt, so entsteht die Fig. 76. Will man Dreiecke bilden, so bildet man aus Fig. 72 durch Zusammenfügen den Klotz (Fig. 73.) Man erhält auf diese Art, wenn man diesen durchschneidet (Fig. 75.), in zwei Dreiecke getheilte Quadrate, und Fig. 74 zeigt noch kleinere Quadrate.

Fig. 78 zeigt ebenfalls einen gemischten Dessin von Quadraten und Dreiecken.

**Bl. XI.** Fig. 79. a. *Terasse von Holz an einem Gartenhause.*

b. *Ein Fenster hievon in vergrößertem Maasstabe.*

**Bl. XII.** Fig. 80. a. *Hölzerne Altane mit Halle im maurischen Baustyle, mit Ballustrade, welches zugleich eine Bank für Blumentöpfe bildet, ausgeführt an einem Caffeehause in Paris.*

b. c. *Vergrößerte Details.*